



Association professionnelle
des Educateurs gradué[e]s

Berufsverband vun de Sozialpädagogen

APEL



Association professionnelle
des Educateurs au Luxembourg asbl

Pressemitteilung

Gerichtsurteil Luca:

Eine Frage der Verantwortung

Die Urteilsverkündung kann nicht über den tragischen Tod des kleinen Luca hinweg trösten. Zu groß ist das Leid, insbesondere für die trauernde Familie, und gerade deshalb bedarf es einer kompletten Aufklärung aller Umstände, die zu diesem an Tragik kaum zu übertreffenden Unfall geführt hatten. Die Frage der Verantwortung hat bei der Gerichtsprozedur eine wesentliche Rolle gespielt. Das erzieherische Personal, von der Gemeindeverwaltung eingestellt um sich u.a. um die Aufsicht der Kindergruppe zu kümmern, sind dabei im Urteil als die Hauptschuldigen hervorgegangen.

Bei Sicherheitsfragen in öffentlichen Gebäuden kann von einer alleinigen Verantwortung seitens des Personals jedoch keine Rede sein. Dieses Urteil lehrt uns, dass das erzieherische Personal in solchen Fällen den größten Teil der Verantwortung zu tragen hat und eine politische bzw. institutionelle Verantwortung hier weitgehend außer Acht gelassen wird. Im Artikel 18 des „Règlement grand-ducal“ über die Organisation der „Maisons Relais“, geht jedoch klar hervor, dass Sicherheitsgarantien in der Infrastruktur der Inneneinrichtung im Zuständigkeitsbereich des Trägers, in diesem Falle der Gemeindeverwaltung, zu gewährleisten sind.

In diesem Falle drängt sich zwangsläufig die Frage auf, ob das Gericht genügend auf die Verantwortung der öffentlichen Hand (Gemeinde und Familienministerium) eingegangen war. Das Verdikt aus erster Instanz geht hier klar von einem Fehlverhalten des Personals aus und ignoriert dabei eindeutig die politische Verantwortung, die in solchen Fällen im Sinne der „responsabilité partagée“ berücksichtigt werden sollte.

Aufgrund dieses recht einseitigen Urteils stellen sich einige Frage, denen wir uns in Zukunft stellen müssen:

- Inwiefern beeinflusst dieses Urteil unsere alltägliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen?
- Lassen sich allzu restriktive Sicherheitsvorschriften in unserem beruflichen Alltag umsetzen ohne Qualitätsverlust?
- Reichen die zur Verfügung gestellten Mittel (Infrastruktur, Personalschlüssel, Ausbildung, Weiterbildung ...) aus, um dem pädagogischen und erzieherischem Auftrag gerecht zu werden?
- Wie wird das Personal in den Erziehungseinrichtungen in Zukunft weiterhin mit Kindern und Jugendlichen arbeiten können, ohne ständig mit der Angst zu leben, in solchen oder ähnlichen Extremfällen, als das „schwächste Glied in der Kette“, die alleinige Verantwortung tragen zu müssen?
- Ist es möglich, die geforderten Aufgaben und Verantwortung zu tragen, ohne klar definierte Berufsprofile?
- Wie können wir gemeinsam für eine bestmögliche Sicherheit in unseren Einrichtungen sorgen, um solche oder ähnliche tragischen Ereignisse in Zukunft zu verhindern?

APEG, Association Professionnelle des Éducateurs Gradués
APEL, Association Professionnelle des Éducateurs au Luxembourg

Mitgeteilt am 20.November 2010